

Heidi Lexe (Hg.)

Kinder I Lyrik

Beiträge aus verschiedenen
Perspektiven mit einem
einleitenden Essay von
Michael Hammerschmid.

fokus



Studien- und
Beratungsstelle für
Kinder- und
Jugendliteratur

Michael Hammerschmid

Dr. phil., geb. 1972 in Salzburg, schreibt Gedichte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Studium der Germanistik und Theaterwissenschaft | lehrt *Poetik* an der Universität für Musik und darstellende Kunst, vielfach ausgezeichnete Autor

Elisabeth Steinkellner

Mag^a. phil., geb. 1981, Kolleg für Sozialpädagogik, Studium der Kultur- und Sozialanthropologie mit Schwerpunkt Gender Studies; vielfach preisgekrönte Autorin

Stefanie Harjes

geb. 1967, Studium der Illustration und Malerei in Hamburg, vielfach preisgekrönte Illustratorin

Susan Kreller

Drⁱⁿ, geb. 1977, Studium der Germanistik und Anglistik, Journalistin, Literaturwissenschaftlerin, vielfach ausgezeichnete Autorin und Herausgeberin

Katrin Feiner

Mag^a.phil, geb 1982, Studium der Germanistik, Lehramt für Volksschule, seit 2018 Programmleiterin des Kinder- und Jugendbuchs im Tyrolia Verlag

Sarah Auer

BA BA BA BEd MA, geb. 1992; Studium der Deutschen Philologie, Anglistik sowie Theater-, Film- und Medienwissenschaften; Lehrerin an einer Wiener MS

Impressum

© STUBE 2025
Erweiterte Neuauflage.
Fernkurs Kinder- und Jugendliteratur
Hg. von Heidi Lexe und Kathrin Wexberg

Korrektur: Kathrin Steinberger
Grafisches Konzept: heider & klausner
Adaption: Nele Steinborn
Layout: STUBE – Frieda Weixlbaumer
Vervielfältigung: DRUCKWERKSTATT,
1220 Wien

STUBE – Studien- und Beratungsstelle
für Kinder- und Jugendliteratur
A-1010 Wien, Stephansplatz 3/II/11
www.stube.at

Gefördert aus den Mitteln der Abteilung
Literatur und Verlagswesen des
Bundesministeriums für Wohnen, Kunst,
Kultur, Medien und Sport.

 **Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport**

Inhalt

4	1.	Michael Hammerschmid – Meinetwegen Schmetterlinge Definitionsvariationen zum Kindergedicht und seinen Verwandten
11	2.	Elisabeth Steinkellner – Lyrik_Schreiben
14	3.	Stefanie Harjes – Wie man Lyrik illustriert
19	4.	Susan Kreller – Zur Herausgabe der Kinderlyrik- Anthologie »Der beste Tag aller Zeiten. Weitgereiste Gedichte«
21	5.	Katrin Feiner – Lyrik aus verlegerischer Sicht
24	6.	Sarah Auer – Lyrik rezensieren
27		Literaturverzeichnis

1. Michael Hammerschmid – Meinetwegen Schmetterlinge

Definitionsvariationen zum Kindergedicht und seinen Verwandten

Erste Definitionen und die Sprache als Gedicht

KINDERGEDICHTE sind Gedichte. Kindergedichte sind gedichtete Geschichten. Kindergedichte sind Dramen. Kindergedichte sind Mädchen, Buben, Männer, Menschen verschiedenen Geschlechts, und Damen. Kindergedichte sind Dialog. Kindergedichte sind manchmal still aber nicht tot. Kindergedichte sind rot. Kindergedichte reimen sich (manchmal gar) nicht. Kindergedichte wiederholen Worte recht gern. Aber das muss auch nicht sein. Kindergedichte sind ohne Definition. Kindergedichte sind eine gute Tages- und Nachtration. Kindergedichte sind langsam und lassen sich Zeit. Schnell sind sie trotzdem und für die Ewigkeit, die es nicht gibt, die Dichter*innen aber nicht schlecht liegt. Usw. Schreiben Sie eine eigene Definition und beweisen Sie, dass sie falsch ist. Aufgabe für werdende Dichter*innen und solche, die gar keine werden wollen.

Beim Definieren von Kindergedichten könnte vielleicht ein gutes Kindergedicht entstehen? Den weit verbreiteten, zuweilen tiefenden Ernst der Erwachsenenliteratur kann man dabei jedenfalls ruhig beiseitelassen, und doch ist mir ernst zumute. Kindergedichte sind eine ernste Sache. So ernst, wie alles, was man als Kind wahrnimmt. Etwas, das ist, etwas das wird, etwas das Wirklichkeit hat, Möglichkeit, das einen fragen lässt, einen forschen lässt, einen wundert, verwundert, vielleicht stört oder ärgert, und dennoch Welt suggeriert. Weil all das durch Sprache möglich wird. Kindergedichte sind Sprachspielzeuge. Sie erzeugen Sprache und Bilder und Gedanken und Vorstellungen und sie transportieren Wirklichkeiten. Sie sind kleine Eisenbahnen, oder Flugzeuge, oder Fahrräder, die mit und als Weltwirklichkeit herumfahren. In den Büchern sind sie geparkt und öffnet man die Bücher, dann zischen, tuckern, fliegen, rattern, flattern sie heraus. Wie Schmetterlinge. Meinetwegen. Das ist wie gesagt der Sprache geschuldet. Der Sprache, die so viel erzeugen kann, die eine Art Produzentin ist, wenn man mit ihr spricht, sie ausprobiert, sie anprobiert, sie aus ihren vorgeschriebenen Sätzen herauslässt. Wenn man mit ihr dichtet.



Neue Horizonte in der Kinderlyrik erforschen.
Ill. v. Barbara Hoffmann aus »was keiner kapiert«. Jungbrunnen Verlag 2024.

Jeder Mensch dichtet mit Sprache. Auch wenn man es vielleicht gar nicht bemerkt. Was aber nicht bedeutet, dass jeder Mensch ein*e Dichter*in ist. Aber jede*r ist ein*e potentielle Dichter*in, wie jede*r ein*e potenzielle Musiker*in, Maler*in, Architekt*in usw. ist. All das scheint in uns Menschen angelegt und es passiert, dass man ein Kunstwerk schafft, ohne es zu bemerken, oder man bemerkt es und staunt.